

welche die Jubiläumssäule auf dem Schloßplatz noch heute erinnert, zeigte sich die Dankbarkeit des württembergischen Volkes im schönsten Lichte.

Dennoch fand die Revolution i. J. 1848—1849 auch in Württemberg einen fruchtbaren Boden. Seit Beendigung der Befreiungskriege (1815) war in Deutschland der Ruf nach Einheit und Freiheit nicht verstummt; denn Deutschland war in 39 Staaten zerstückelt, die im Deutschen Bund nur lose zusammengehalten wurden; und dabei hatten die wenigsten Staaten eine freiheitliche Verfassung wie Württemberg. So brach denn i. J. 1848 ein Aufstand aus und verbreitete sich über ganz Deutschland. König Wilhelm I. zeigte in diesen schwierigen Zeiten Klugheit und Festigkeit, so daß dem Lande größere Erschütterungen erspart blieben. Die Neugestaltung Deutschlands aber sollte Wilhelm I. nicht mehr erleben; am 25. Juni 1864 schied der 83jährige Greis aus dem Leben und wurde neben seiner Gemahlin Katharina in der von ihm erbauten Kapelle auf dem Rotenberg beigesetzt.

König Karl (1864—1891).

In die Regierungszeit des Königs Karl, des Sohnes von König Wilhelm, fällt die Einigung Deutschlands. Im Jahre 1861 hatte Wilhelm I. den Thron Preußens bestiegen und kurz darauf Otto v. Bismarck an die Spitze der Regierung berufen, den größten Staatsmann, den Deutschland je gehabt; sein Ziel war die Einigung Deutschlands unter Preußens Führung. Dieses Ziel ließ sich aber nur erreichen durch einen Krieg mit Österreich, welches die führende Macht in Deutschland sein und bleiben wollte. So brach i. J. 1866 der Krieg zwischen Preußen und Österreich aus, und Württemberg stellte sich auf die Seite Österreichs. In der Schlacht bei Königgrätz erfochten die Preußen unter der Führung ihres Königs, dem der Generalstabschef v. Moltke zur Seite stand, einen entscheidenden Sieg über die Österreicher. Die württembergischen Truppen kämpften tapfer, jedoch ohne Erfolg bei Tauberbischofsheim gegen den besser geführten und bewaffneten Feind. Nach dem glücklich beendigten Kriege einigte Preußen die Staaten nördlich vom Main zum Norddeutschen Bund, während Württemberg und die übrigen süddeutschen Staaten ein Schutz- und Trugbündnis mit ihm schlossen. Wenige Jahre darauf trat es in Kraft. Frankreich, das den Sieg Preußens über Österreich wie eine eigene Niederlage empfand und eifersüchtig auf Preußens mächtige Stellung war, erklärte diesem i. J. 1870 den Krieg. Die süddeutschen Staaten stellten sich, getreu den Verträgen, auf die Seite Preußens, und so zogen alle deutschen Stämme vereint gegen den Erbfeind und warfen ihn in glorreichem Kampfe nieder. Die württembergischen Truppen, der Armee des preussischen Kronprinzen zugeteilt, kämpften mit bei Wörth, sodann bei Sedan, wo der französische Kaiser Napoleon III. gefangen genommen wurde, und bei der Belagerung von Paris und ernteten namentlich in den Schlachten von Villiers und Champigny blutige Lorbeeren. Der schönste Preis des glorreichen Krieges war die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches; am 18. Januar 1871 wurde Wilhelm I. im Schlosse zu Versailles feierlich zum Deutschen Kaiser proklamiert.

Die nächsten 20 Jahre der Regierung des Königs Karl waren eine Zeit des Friedens. Das Land hatte sich in die neuen Einrichtungen und Gesetze einzuleben, welche der Eintritt in das Reich brachte, und es wurden auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens unter der wohlwollenden Regierung des